

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Friedrich Schwartz.

Schwartz, Christian Friedrich

Tiruchirapalli, 1766

Januar - April 1766

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162781

Diarium. *Wes. Ansf. 45 Dec 7.*
1767.
Aus *3* Jahren Missionari Schwartzens.
vom Jahr. 1766. *3*
1767

Alle Heiden werden Ihm dienen: denn
Er wird den Armen erretten, der da schreit.
et, und den Elenden der keinen Helfer hat.
Psaln 72. v. 11. 12. 13.

Von Anfang dieses Jahres machten wir in allen vor-
kommungen mit der Betraachtung des göttlichen Wortes,
von der Erloshung die wir in Christo Jesu durch den
Glauben erlangen, und rühmten uns untereinander
den Herrn Jesu und ließ anzufragen, und ihn zu dienen.

Die christliche Versorgung der Kirche: Danksag-
ung in den Monat May noch fortgemacht: Auch habe ich
und die 3. Geseßten, nemlich der wir von mehreren
Dankern aus Frankenbar überlieferten Catechet de:
wareßen, der samstliche Danksagungen Fyrafimattu
der göttliche Schinaichen täglich mit den Heiden und
Kommissen, aufmerksam und durch Muhammedanern
zu den Vorlesungen Holographen geleset und gelehrt:
und das so wohl in der Festung, als außer derselben, wo,
wo das eine und das andere aufzufern will.

In Urciar, wohnt etwa vier Meilen weit nach
Westen liegt, und wo wir den vier Zeitlang das kaiserliche
Hospital gemacht, wohnt einmahl in vierzehn Tagen
mit Heiden von Gott, von seiner Gütlichkeit, und
von der so völligen Heiligkeit ihn zu dienen: inbristen
war die Heiden, die in der Feste herum gelassen,
war aber Gott für uns zu danken viele Danks. Die

[illegible]

Die Application wurde bei jeder Kante auf die gemacht, und sie gebeten, ob sie sich mehren, und zu sagen: Ich will mich aufheben und zu meinem Vater gehen. Die Götter so mit anderer Billigung an, bei den neuen Römischen Reich, kamen fast täglich allerley Leute: wobei meistens die Finer oder der andere von uns gelegentlich geworden, wenn sie aus dem Götter zu kommen. Einigen Laufflächen wurde der Liebe Kasse Gottes von unserer Droligkeit angewendet sie gebeten, sich von der Einweisung und Gewalt der Trübsal zu wehren zu lassen. Die Art wie Gott an ihnen jetzt vor

brute, wurde ihnen glücklich, durch das Gleichniß von
 einemley Acker weizen, fällt. Sie sagten: Es ist alles was. IM 2 E 17 13
 Sie nannten g. Tragt: was sie denn auch oder zurück gel.
 te, daß sie der Menschheit nicht weisheit gegeben worden.
 Sie gaben nicht untrübselig zu verstehen, daß die Schrift
 von Menschen ihnen in wege steht. Jed einer aus
 der Zeit ging wieder nach Kreier und Soldtiraichen;
 und sahen von einer kleinen Pagode unter
 einem Pandell: nachdem einige brüder die göttliche
 Lehre von dem einzigen Gott, und alleinigen Mittler
 Jesus Christus und Menschen Christo Jesu wege
 tragen: so gilt ihnen ein und anderes von dem von
 höchsten Gleichniß der heiligen Jesu war; sondern
 ließ das von großen Abweichung. Wir ihnen unwillig
 Gott in Christus seine Botschaft der Botschaft zu bringen,
 und nun die Stimm der selben Linie: Kommt es ist
 alles bereit. Sie sahen alle in Freilich, für den Aufbruch,
 am zu, und endlich sagte einer: Es reicht aus, es ist
 aber ein Feststellung dabei von Nutzen.

Sie fielen zu dieser Zeit der Morgengruß einer Prae-
 paration mit einigen Kindern und Kommissen. Eine
 von dem ältesten ^{und} Parangöten, die sehr unfruchtlich
 an der Kirche haweri aufstehen, kam in unser
 alte Stroh Kirche, in welcher die Praeparation
 gehalten wurde. So war die ganze Stunde in unser
 vorder Praeparation sehr still, als oben die
 eigenshaften Gottes durch Praeparanten verläutet,
 endlich nachdem die Praeparation geendigt war, wir
 sangen so antwort auch einige Tragen. Z. f. Wir
 Gott die Welt verlassen und wir das möglich sei,
 daß da nicht gewesen, stund hätte gewesen kom-
 men können, und ob man das nicht auf eine ganz
 deutliche oder vielmehr nach seiner Meinung, ein-
 luf unsere verläutet können. Ich gab ihm eine Antwort

nach Gottes Wort. Daß durch das Wort des Herrn
und durch seinen allmächtigen Willen alle Vorfälle
wären, und daß die Worte selber Zeugnis geben
daß seine allmächtige Kraft so forwahr gebraucht
und daß er mit glühender Zuversicht in seine Hände
dieser allmächtigen und gütigen Gott zuversichern
als unser Herr ihm anzubieten, und mit seiner Willen
gesonnen zu unterwerfen. Dieser Mann bezeugt
mit seinem Verstand; wobei ihm die ganze Er-
weckung, von seiner bürgerlichen Tugend und
von der durch ihm bewirkten Erlösung d. Mensch-
heit zu verstanden. So ist seine menschliche
als wenn die Tugend seine Tugend in seinen
Gedanken gewahrt. Nach und nach aber bewirkt er
von seiner Handlung oder Mangel der Tugend,
wenn er zu der Ausführung der christlichen
Tugend sich verhält, so wird er gleichsam
mit ihm verbunden: er wünschte es und sagte: daß
er das ganze, das ganze, was er verbindet, in
wird er darauf zu machen, sich Gott zu ergeben.
Hats aber doch ein Wort gesagt, diesen schmerzlichen
Gedanken immer noch forwahr zu halten. Die
Tugend meinet, sie hätten die Tugend aller Tugend
in ihrer Hand, so zu Tugend wie sie wollen:
Es ist aber nicht alles, wenn Tugend zum besten
zu Tugend, als ob der Tugend Tugend forwahr
wäre, man sich gründlich ausdient, wird er nicht
gute Tugend. Q. Die Frage: Wovon soll ich
die Tugend, arbeiten kann ich nicht und von dem
Gedanken, was ich als dem nicht bekommen.
wie würde ich denn bei dem Tugend Tugend
finden? In dieser Tugend ist nicht ein,
wird er begreift ihn nicht, daß, was er
sein Gott wird, und so sehr, als sein

Umstände zu lasten werden, zu ihm willig sei; Gott
auf sein täglich Brod gewis sorgen würde. 1M2E17:3
Er hat sein Verwort bezeugen ab, würde aber
doch gelegentlich, wenn ich ihm beim Tisch austraf,
vermahnen, der Verabschied gleichsam zu werden. Er
lieb sein vergewissert anderen in nicht wenig in.
Sonderer Tage nur überläßt. Ich muß mit mir gehen
abgeben, und das hat sich nicht geschehen, ist
auf bezeugen.

11p. 1397.
Noch zu anderen Zeit warte am Tisch mit anderen.
Landarangeln von Gott und den weisen Gottes Dienst,
die reuigsten: Man mußte doch die Zinsen haben;
daß man die Verabschied der Tische bewiese oder kläre.
Eis offenkundig: Ich antwortete: Das sagt ich ja.
Hat der Gott nicht durch die Verabschied der Disziplin
auf klar genug sein Macht, sein Güte und Verabschied
Zeit offenkundig: alles was wir sind, und was
uns gewis auf sein, unsern Leib, bewiesen nicht
nur die Macht Gottes, sondern auch sein Güte ge-
gen die Menschen. Auf der hat es mich sein Wort
gezeichnet, und darinnen alles klarlich offenkundig,
was uns nötig ist um solch zu werden. Ich ist
wundern die Tische vom großen Wodder der
Menschen und von der göttlichen Lösung des Wort
wundern und Gott von dieser Wodder lob zu ma-
chen quädiglich bewiesen gewesen, wor. Di. macht
unserer sein Feinwundern.

Zu anderen Zeit warte mit Raafleuten, und
da ich die Tische der göttlichen Worte kühlich von
getragen, vermahnen sie sich, nicht allein ihre Zeit
nicht die Tische zu lösen, sondern auch um das Wort
Gottes damit zu ergreifen. Damit sie den Vater
verdienst der Köstlichkeit der Tische Gottes erhalten möchte.
Man konnte aber nicht besonders an ihnen werden.

Ich muss auch den Zeit wachte mit einigen Jüngern
 Geduldige Tugten von Gott und seiner Großmuth
 und endlich auch von dem Herrn Christo, als dem allge-
 meinen Heilande der Welt, die Kinder der ganzen
 Welttrag still zu, wolten aber auch für uns stehen
 in dem Brause, nach der große Liebe ringsumher fahre.
 Ich sagte: Ihn erblasse ich nicht die Meinung:
 ihr abtritte und brüsst mich nicht in der Liebe der
 so zu haben als eure Mäher: Ich der Erde, besser noch
 nung besser Heilgeistes zu haben, warum soll ich
 den nicht in geistliche Wirtumswege tragen, das
 ich von der Welt, warum nicht auch Mäher gesa-
 det werden werden möge.

Die Praeparation, deren wir für gedacht, war
 nicht und laute einige Gründe, reichte auf einige
 Könige am besten ihrer Tages. Die hatte zum
 Lauf lange gedauert, weil die andere Leute, warum
 sie ihrer Naturung nicht, so nicht, nicht allzeit
 accurat können können: das man auch nicht
 Tag einer, einander eine andere Tag ausbleibt.
 Man hat sie aber zu der nicht rechtlich bestrafen,
 weil ihre Armut offenbar groß ist. Warum man
 uns bei ihrer eine Willigkeit an der nicht, so wie
 als möglich sich zu halten, nicht man zu werden
 von und die Praeparation desto länger fallen.
 Bei dieser Proben, so unterrichtet werden, werden
 man einige Liebe zum Herrn Gott: das auch ein
 junge Parreier Mann gleich auf der Praeparation
 das Leben zu erhalten, das in seiner Fülle
 in seiner Gnade, das Gott dir ist. Ein Werk
 ist ihm nicht hindlich, ob sie gleich ein wenig trägt ist.
 Die Götter, haben gleichfalls, so oft der Erde
 und Könige der Welt Gott vorfinden
 und nicht die ihre auch Gott nicht werden,